

Nachwort

Die zwischen den Jahren 2008 und 2013 entstandenen sieben Stücke „Hörfelder - Einblicke aus 7 Blickwinkeln“ für den schulischen Gebrauch sind ursprünglich speziell für die Klasse 10a (Schuljahr 2007/2008) des Ludwig-Wilhelm-Gymnasiums Rastatt geschrieben worden. Der Entschluss, diese Form der „Erarbeitung von Bausteinen zu einem lebendigen, am Kunstwerk orientierten Musikunterricht“ (Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg 2004) zu wählen und durchzuführen, manifestierte sich im Laufe und innerhalb des in dieser Klasse durchgeführten und per Bildungsplan verankerten Kompetenzbereiches „Einblicke in die wichtigsten Stilmerkmale“.

Das Vorhandensein von überdurchschnittlichen musikpraktischen Kompetenzen und Fähigkeiten in dieser Klasse ermöglichte es, ein Projekt dieses Ausmaßes zu riskieren. Nachdem schließlich an repräsentativen Werken der Weltliteratur die theoretischen Grundlagen und werkspezifischen Merkmale klassengerecht hinreichend besprochen und auch exemplarisch vereinfacht im Unterricht musiziert worden waren, stand nun der „Erarbeitung eines Repertoires von Musikstücken aus verschiedenen Genres, Stilen und Kulturen“ nichts mehr im Wege.

Es wurde hier versucht, das zu unterrichtende Thema sowohl didaktisch, methodisch, pädagogisch, aber auch künstlerisch aufs Intensivste umzusetzen, es in vielerlei Hinsicht dem Anspruch auf die sich gegenseitig ergänzenden und durchdringenden Kompetenzbereiche des Faches Musik entsprechend zu planen, zu gestalten und für eine Präsentation zu erarbeiten.

Diese Kompositionen ordnen sich spiel- und schwierigkeitsstechnisch im Zusammenhang mit den damit in Verbindung stehenden Unterrichtsinhalten dem Sinn und Zweck eines absolut musikpraktischen Unterrichts unter, und stellen somit ein Beispiel für „angewandte Schulmusik“, ein Beispiel für „Gebrauchsmusik“ dar.

Die Stücke 1 - 4 wurden im Sommer 2008 in der Aula des Ludwig-Wilhelm-Gymnasiums in Rastatt als Klassenprojekt aufgeführt. Aus Zeitgründen konnten die drei letzten Stücke leider nicht mehr mit ins Programm aufgenommen werden.

Thomas Hofmann
Rastatt, 2013